

Nachrichten

für die Oberamtsbezirke

Calw und Neuenbürg

Nro. 47.

Samstag 16. Juni

1849.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Zurücknahme eines Steckbriefs).
Nachdem der in Nro. 45 dieses Blatts mit Steckbrief verfolgte Schneidelehrling Leopold Rentschler von Oberreichenbach gestern an das Oberamt eingeliefert worden ist; so wird der gegen ihn erlassene Steckbrief hievon zurückgenommen.

Den 12. Juni 1849.

K. Oberamt.
Gmelin.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Liebenzell.
(Holzverkauf).

Aus dem in der Nähe von Igelsbach gelegenen Staatswald Zellerholz 3. Abth. Moos werden am

Mittwoch den 20. Juni 49 $\frac{1}{2}$ Rth. Nadelholzscheiter wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Der Verkauf findet auf dem Holzschlag selbst statt und beginnt früh 8 Uhr.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen dieses nach Maßgabe der höchsten Verordnung vom 1. Feb. 1845 von Amtswegen öffentlich bekannt machen lassen, mit dem Anfügen, daß das Aufgeld bis zum Betrag von 100 fl. baar zu bezahlen ist.

Den 9. Juni 1849.

K. Forstamt.
Dietlen.

Neuweiler.
(Waldverkauf).

Am

Freitag den 3. August

Nachmittags 1 Uhr

wird in der Rehmühle dem Friedrich Keller im Wege der Hilfsvollstreckung die Hälfte an 38 Mrg. Wald zum dritten- und letztenmal verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Juni 1849.

Schuldheiß Seeger.

Wald dorf.

Oberamts Nagold.

(Langholzverkauf).

Aus dem hiesigen Gemeindewald kommen am

Donnerstag den 21. d. M.

Mittags 1 Uhr

bei günstiger Witterung im Walde selbst, bei ungünstiger Witterung aber auf dem Rathhause

130 Stämme Langholz vom 70r abwärts, meistens sehr starkes Holz, 125 Stück Sägflöße

an den Meistbietenden zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß an dem Kaufspreis die Hälfte baar zu bezahlen ist.

Den 6. Juni 1849.

Schuldheiß Gänßle.

Unterhaugstätt.

(Liegenschaftsverkauf).

Da auf den 11. d. M. Wochenblatt Nro. 40 im Wege der Hilfsvollstreckung des Christian Zoller, Schätters dahier, dessen ganzen Besitzthums kein günstiges Resultat ergeben hat, so kommt dessen Verkauf nochmals vor am

Montag den 18. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

allhier auf dem Rathszimmer.

Wer etwas an denselben zu fordern hat, wolle es bei dem Unterzeichneten

anmelden in 15 Tagen. Späteres Anmelden wird nicht mehr berücksichtigt.
Den 12. Juni 1849.

Schuldheiß Bäuerle.

Unterreichenbach.

Gerichtsbezirks Calw.

Aus der Ganntmasse des Jakob Gengenbach, Holzhändlers dahier wird am

Montag den 2. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, nemlich:

Ein zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Keller unter einem Dach an der Straße.

1 $\frac{1}{2}$ Brtl. 4 $\frac{1}{2}$ Rth. Wiesen auf dem Schimpfensfeld.

5 Brtl. 13 Rth. Bau- und Mähfeld allda.

1 Mrg. 1 Brtl. 1 Rth. Bau- und Mähfeld im Ailen.

3 Brtl. 1 Rth. Garten im Thann.

1 Mrg. zu Bau- und Mähfeld gerichteten Wildfeld im Ailen.

2 $\frac{1}{2}$ Brtl. 9 Rth. Wiesen im Kinsinger,

$\frac{1}{2}$ 7 Rth. allda.

2 $\frac{1}{2}$ Brtl. Bau- und Mähfeld in Bauwiesen.

15 $\frac{1}{4}$ Rth. Wildfeld im Schimpfensfeld.

$\frac{1}{2}$ Brtl. 10 $\frac{3}{4}$ Rth. Wiesen im Aichenbusch.

Ferner noch:

$\frac{1}{4}$ an einer Sägmühle mit Wohnung, die untere Sägmühle genannt, unten im Dorf, an der Nagold liegend.

Ein Kellerhaus, zu einer Wohnung eingerichtet, sammt Keller aufm Lekerle.

2 Brtl. 1 Rth. Fischwasser an der Nagold.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tage,
Morgens 8 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause einzufinden.

Den 1. Juni 1849.

Schultheiß Erhart.

D e r f o l l b a c h.

(Eigenschaftsverkauf).

Aus der Samtmasse des Friedrich Schwämmle Adlerswirths dahier, werden die hienach bezeichneten Gebäude und Grundstücke an dem hienach besagten Tag dem Verkauf ausgesetzt, und zwar:

Eine zweistöckige Behausung und Scheuer unter einem Dach nebst einer Kellerhütte mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit.

3 Mrg. 1 Brtl. Aker beim Schulhaus.

2 Mrg. $\frac{1}{2}$ Brtl. 54 Rth. Bau- und Mähfeld aus Martins Gut.

2 Mrg. Bau- und Mähfeld der Hausaker genannt.

16 Rth. Garten an der Fleckengasse.

1 Mrg. allda Aker beim Schulhaus.

2 Mrg. 2 Brtl. Wald auf Oberreichenbacher Markung.

1 Mrg. $5\frac{3}{4}$ Rth. Wiesen in Reihertsmath.

$\frac{3}{11}$ an einer Sägmühle auf Igelslocher Markung.

Die Kaufsverhandlung wird am Montag den 9. Juli d. J.

von Vormittags 8 Uhr an auf hiesigem Rathszimmer vorgenommen wobei die weiteren Bedingungen noch besonders bekannt gemacht werden, jeder Kaufslustige aber, mit ob-

rigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen und guter Bürgschaft sich auszuweisen hat.

Den 13. Juni 1849.

Schultheißenamt.

Schätzle.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubigeraufruf).

In der Santsache des Stephan Paulus, Maurers in Dennjacht ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Samstag den 14. Juli

Morgens 8 Uhr

zu Dennjacht bestimmt.

Man fordert die Gläubiger unter

Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 11. Juni 1849.

K. Oberamtsgericht.

Ebensperger.

D e r f o l l w a n g e n.

(Marktsteinafford).

Die Arbeit der, einer bedeutenden Anzahl erforderlichen Marktsteine zu den, den Lehenbauren von dem Gemeindewald zugeschiedenen Waldtheilen, wird am

Montag den 18. Juni

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus in Abstreich gebracht.

Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Den 9. Juni 1849.

Schultheiß Mönch.

C a l w.

(Eigenschaftsverkauf).

Aus der Samtmasse der weiland Simon Gehring, Bäckers Wittwe hier: am

Montag den 25. Juni d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus

Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung an der Altbürger Straße und einer Holzhütte hinter dem Haus, sowie $\frac{1}{2}$ Brtl. 4 Rth. 12' Küchengarten beim Haus. Anschlag 550 fl.

Den 31. Mai 1849.

Stadtrath.

D e n n j a c h t.

Aus der Samtmasse des Stephan Paulus, Maurers dahier kommen bis

Montag den 9. Juli d. J.

folgende Realitäten zum Verkauf:

a) Die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus mit geräumiger Stallung und gewölbtem Keller. Anschlag 200 fl.

b) Die Hälfte an einer Waschküche und Backhütte dabei. Anschlag 25 fl.

c) ca. 1 Brtl. Garten beim Haus mit schönen Bäumen im besten tragbaren Zustand. Anschlag 80 fl. Nebst einiger geringen Fahrniß.

Der Verkauf beginnt

Morgens 8 Uhr

im Wirthshaus zum Adler, wo dann die näheren Bedingungen vorerst bekannt gemacht werden.

Den 7. Juni 1849.

Schultheiß Rothfuß.

Außeramtliche Gegenstände.

Z a v e l s t e i n.

Der Unterzeichnete hat folgende Reise um billigen Preis zu verkaufen:

200 Stück von 14 — 16',

150 Stück von 12',

100 Stück von 10',

100 Stück von 8',

1000 Stück Kübelreif.

Liebhaber hiezu werden eingeladen und können täglich Käufe mit mir abgeschlossen werden.

Jakob Gackenheimer.

L i e b e n z e l l.

Für einige gute Haushälter sucht der Unterzeichnete in 3 Posten 800 fl. Darlehen gegen hinreichende Sicherheit in lauter Grundstücken.

Die betreffenden 3 Schuldner sind ihm persönlich bekannt und können jedem Kapitalisten empfohlen werden. Gefälligen Anträgen entgegensehend

Den 9. Juni 1849.

Amtsnotar, Pfandhülfsbeamter
Reinmann.

C a l w.

Am letzten Jahrmarkt ist ein Sack unter dem Rathhaus liegen geblieben, welchen der rechtmäßige Eigenthümer abholen kann bei

Beck Seible.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Beck Braun.

Beck Gwinner.

Gehinger Privat-Lesegesellschaft.

Zu einer Versammlung sämtlicher Mitglieder, theils zur Rechnungsablegung und zum Einzug der Beiträge, theils zu großer BücherVersteigerung und weiterer Besprechung ladet auf

Montag den 25. d. M.

Mittags 3 Uhr

in das Veiter'sche Wirthschaftsgebäude,
mit der Bitte ein, die gelesenen Schrif-
ten vorher abzuliefern

Pfarrer Klinger.

Calw.

Ein großer Koffer mit Eisen be-
schlagen ist zu verkaufen. Wo? sagt
Ausgeber dieß.

Calw.

Ein Logis bestehend in Stube, 2
Stubenkammern, Küche, Speiskammer,
Holzplatz, 2 weitem Kammern, auch
kann im Keller Platz dazu gegeben
werden, hat zu vermieten

Georg Beißer,
Stuttgarter Fuhrmann.

Calw.

Es werden von nun an jeden Frei-
tag Vormittag Torf aus dem städti-
schen Magazin in dem Kaiser'schen
Fabrikgebäude per 1000 Stück zu 2 fl.
10 fr. gegen gleich baare Bezahlung
abgegeben. Anweisungen zur Abgabe
sind Tags zuvor bei Unterzeichnetem
abzuholen, würde Jemand ein größe-
res Quantum verlangen, so wird man
sich nicht allein an den bestimmten Tag
halten. Unter 1000 Stück wird kei-
ner abgegeben.

Kassier Dingler.

Calw.

Von dem beliebten Kaffeesurrogat,
das dem Kaffee einen lieblichen Ge-
schmack und äußerst schöne Farbe giebt,
ist wieder eine Partie bei mir ange-
kommen, im Preis von 24 fr., bei
Abnahme von ganzen Pfunden 2 fr.
billiger.

Louis Dreiß.

Calw.

(Torf-Verkauf).

Nächsten

Montag den 18. dieß

Mittags 1 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus unge-
fähr etliche dreißigtausend Stück Torf,
je parthiweise zu 4 — 5000 Stück
im öffentlichen Aufstreich gegen gleich
baare Bezahlung verkauft, der Torf
ist sehr gut, er ist in dem Magazin
aufbewahrt.

Kassier Dingler.

Calw.

Der Unterzeichnete hat das Heu-
gras von ungefähr 5 Brtl. Platz an
der Altbürger Staige zu verkaufen.

Joh. Burkhardt.

Calw.

Volks-Verein.

Montag den 18. Juni

im Rößle.

Calw.

Bei günstiger Witterung macht der
Sängerkor des hiesigen Liederfranzes
eine Fußpartie auf den Hof Ihingen,
bei Weil die Stadt.

Sängervorstand:

Unterlehrer Kab.

Calw.

Nächsten Sonntag den 17. Juni
hat die 3. Kompanie d. r. hiesigen
Bürgerwehr Uebung im Scheibenschie-
ßen. Zu diesem Zweck versammelt sich
die Kompanie bei günstiger Witterung
Nachmittags ½ 2 Uhr auf dem Brühl.

Das Kompaniekommando.

Calw.

Ueber die Zeit der Feldgeschäfte em-
pfehle ich meinen 1847r Wein die Maas
zu 10 fr., das Jmi zu 1 fl. 15 fr.,
bessere Sorte 1 fl. 24 fr.

Johannes Schaub,

Sternenwirth.

Calw.

Was wahr ist bleibt ewig wahr,
und das, wie Ihr an mir handelt und
schon gehandelt habt, wird für Euch
keine Zeit verfließen, nie Euer Glück
begründen, wenn gleich Ihr in Eurer
Blindheit glaubt, es sei eins, wie Ihr
handelt, so werdet Ihr vor einem hö-
hern Richter einst (und vielleicht schon
hier) empfinden müssen, wie weit man
mit einer solchen Gesinnung kommt,
wenn man nur darauf ausgeht, seinen
Nächsten zu betrügen.

Auz. Welling,

Färber.

(Eingefendet).

Ueber die Nationalversamm-
lung und unser Ministerium.

Ihr kennet den Streit, der zwischen
unserem Ministerium sammt der Abge-
ordnetenversammlung gegenüber der Natio-
nalversammlung und Reichsregentschaft
besteht, ihr wißt, daß diese bei un-
serer Regierung keine Geltung mehr
haben sollen. Dieser Streit ist der
allerwichtigste, der je in Deutschland
war. Denn von ihm hängt es ab,
ob Deutschland unter preussische und
damit unter russische Abhängigkeit
kommen soll, ob wir unsere Märzer-

runtschaften und Aussichten auf bes-
sere Zustände behalten sollen oder nicht,
ob wir noch ferner die große Anzahl
Beamten, die kostbaren stehenden Heere,
die hohen Besoldungen, Apanagen und
Zivilisten und so die hohen und viel-
fach ungerechten Steuern ertragen müs-
sen oder nicht. Die Nationalversamm-
lung ist noch die einzige Macht, die
Deutschland und auch uns Wirttember-
ger vor einem solchen Schicksal bewah-
ren kann.

Darum wird ein jeder freie Mann
fest zur Nationalversammlung stehen
und sich nicht durch ihre Gegner ab-
wendig machen lassen.

Die Gründe, womit diese Gegner
den Abfall der wirttembergischen Regie-
rung von der deutschen Sache verthei-
digen, sind schwach. Sie sagen ein-
mal, Wirttemberg müßte für Deutsch-
land zu große Opfer bringen. Hat
aber nicht unser ganzes Volk Gut und
Blut für die Reichsverfassung zu opfern
gelobt? Und soll man sich nicht gegen
einen Feind wehren, so lange es mög-
lich ist? Wollen wir uns durch die
Ungarn, Römer und unsere badischen
Brüder beschämen lassen? Zweitens
sagen sie, der Widerstand wäre doch
vergeblich. Das ist nicht wahr. Das
deutsche Volk in seiner Mehrheit ist
für die Reichsverfassung und wann
wir uns nur gegen den ersten Angriff
von 30 — 40000 Reichsfeinden ver-
theidigen und ihn zurückschlagen, und
das können wir mit Baden und der
Rheinpfalz gut, so erheben sich überall
unsere Freunde, in Franken, Hessen,
am ganzen Rhein.

Wirttemberg, Baden und Rheinpfalz
können 150 — 200000 Mann be-
waffnen, die Reichsfeinde können keine
80000 gegen uns ausbringen, da es
überall bei ihnen selbst gährt. Drit-
tens sagt unser Ministerium, es wolle
an der Reichsverfassung festhalten. Wie
ist aber das möglich. Durch das An-
dringen von Preußen fällt ein Fürst
nach dem andern Preußen zu, zuletzt
wird auch unser König ihm zufallen.
Wißt das Ministerium Römer nicht,
dann wird es entlassen. Was soll auch
eine Reichsverfassung, die bloß in Wir-
temberg gilt. Darum sollte Wirttem-
berg sich rüsten und im Bunde mit al-
len getreuen Reichsstaaten, wo das

Volk in der großen Mehrheit für die Verfassung ist, sich zusammenscharen gegen seine Feinde.

Die Nationalversammlung hat dieses Ziel im Auge. Und wer hätte es vermuthet, unsere Regierung und Kammer läßt sie im Stich? Das ist ein Abfall von der deutschen Sache. Die Nationalversammlung wurde von der Reichsgewalt dem Erzherzog Johann getäuscht und verrathen. Sie hatte keine andere Wahl als ihn abzusezen. Denn er wollte die Verfassung nicht ins Leben führen, er leistete den Beschlüssen der Nationalversammlung keine Folge mehr, er zog ein Heer von reichsfeindlichen Truppen zusammen, hatte ein reichsfeindliches Ministerium. Er war der Spielball fürstlicher, besonders österreichischer Intriguen. Die Nationalversammlung mußte ihn daher absezen und ernannte auf gesetzmäßige Weise tüchtige Männer aus dem Volke als die obersten Regenten Deutschlands. Das gefällt nun unserem Ministerium nicht und weil es keine Fürsten sind, erkennt es sie nicht an und bricht deshalb auch mit der Nationalversammlung. Wer hat nun Recht? Die Entscheidung ist einfach. Die Regierung selbst konnte nicht sagen, daß die Nationalversammlung ungesetzlich gehandelt habe. Also bloß weil ihre Beschlüsse ihr nicht mehr angenehm sind, verwirft sie dieselben. Sie hat früher erklärt, sie unterwerfe sich ihr unbedingt und jetzt hält sie ihr Wort nicht. Römer hat früher gesagt, und wenn die Nationalversammlung auf 50 Männer gesetzmäßig herabschmelze, erkenne er sie an. Jetzt zählt sie 120 und er erkennt sie nicht an. Diesen einfachen, klaren Satz kann Niemand umstoßen: die Nationalversammlung galt seither bei uns als die oberste gesetzgebende Gewalt in Deutschland, wer jetzt sie nicht anerkennt, ist ein Abtrünniger. Unsere Regierung ist ihr untergeordnet und wenn es zu einem vollständigen Bruch kommt, so wissen die, welche sich treu bleiben, auf welche Seite sie zu treten haben.

Der Brief Heckers.

(Schluß).

Wäre das Fieber, das kalte und die

gallichten nicht, die mehr oder minder überall im Westen regieren, so wäre für Jemanden, der sich von europäischen Bedürfnissen losgesagt hat, der die Isolirung auf seinem Gehöfte ertragen kann, das Leben ganz angenehm. Da wir hier im Westen keine Chaussees haben, so ist man oft wochenlang von allem Verkehr nach den Städten förmlich abgeschnitten, da der Koith schenktief wird, die Wasser oft die Brücken (aus Baumstämmen gefertigt) aufreissen und oft zwölf Joch Däsen einen Wagen nicht fortbringen. Durch die Eucht nach Kalifornien zu wandern und Gold zu graben ist alles Vieh theuer. Pferde kosten 40 — 75 Thaler das Stück, Maulthiere noch mehr, ein Joch Zugochsen 40 — 55 Thaler, eine Kuh mit Kalb 10 — 12 Thaler. Wir haben 2 Kühe mit Kälbern, 2 Joch Zugochsen, 3 Pferde, Schweine und einige Duzend Hühner, die auf den Bäumen ihr Nachtquartier halten und um die sich kein Mensch kümmert außer um die Eier zu suchen. Arbeit ist theuer, ein Bursche oder Gehülfe (den Ausdruck Knecht kennt man im freien Lande nicht) kostet monatlich zwischen 6 und 12 Thaler, ein Mädchen zwischen 4 und 6, da muß man, wie Sie sehen, selbst behebend mitarbeiten, sonst geht Alles für Lohn auf. Das Land ist je näher den Städten desto theurer, je ferner desto billiger; und je billiger das Land, desto schwächer der Verkehr und Absatz. Wir z. B. werden uns hauptsächlich auf Viehzucht legen müssen und dann die Trupps fetter Schweine und Rindvieh nach den Städten treiben und dorten verkaufen. — Wer hier fortkommen will, muß arbeiten. Leute unsers Schlags müssen alle alten Gewohnheiten vergesen und sich amerikanisiren. Wer nur so viel besitzt, um sich ein Stück Land zu kaufen, ein Kaputälchen übrig hat und es auf Zinsen legt (10 Prozent ist gäng und gäbe gegen viele Sicherheit), der kann es machen. Aber studirte Hohenheimer Bauern, Literaten, Gelehrte, Schreibervolk und solches Zeug, Kaffeehausfützer, Wirthshausbocker etc., diese sollen sich nur nicht einfallen lassen, hier ein Eldorado (Paradies) zu finden. Sie wissen,

lieber Freund, ich kann was ich muß und will, und ich kann sagen, daß ich bis jetzt mich heiter und in meinem stillen, thätigen Waldleben zufrieden finde, allein ich habe keine Bedürfnisse und bin durch eine so traurige Schule des Lebens gegangen, habe so bittere Erfahrungen und Täuschungen durchgemacht, daß der Gottesfrieden dieses Asyls, das Gefühl, nicht mehr heimatlos von Fleck zu Fleck zu irren, der Vollgenuß wahrer demokratischer Freiheit mich auf meiner Matraze von Moos und meiner Büffelhaut als Decke recht ruhig schlafen läßt, wie ein Mann schläft, der sich vor Gott und den Menschen Nichts vorzuwerfen hat, und hätte ich erst den Tag erlebt, wo ich mein Weib und meine Kinder wieder sehe, ich fühle mich seit langen bewegten Jahren zum erstenmale wieder glücklich und zufrieden. Was mir das Geschick noch bringen mag, ich bin gefaßt, und ruft es mich noch einmal aus diesem friedlichen Asyl in das bunte Treiben der alten Welt, ich glaube ein gestählterer (vielleicht unbändigerer und leidenschaftlicherer Mann) werde ich aus den Wäldern des Westens hervorgehen. Europa ist blaß, hysterisch, matt, es bedarf eines gewaltigen, eines vulkanischen Verjüngungsprozesses, und wie einst (wie Montesquieu sagt) die Freiheit in die Wälder Germaniens gerettet wurde vor romanischer Verderbnis, so wird aus den Wäldern des Westens treu bewahrt das heilige Feuer demokratischer Freiheit aufstrahlen und erleuchten und erwärmen den müden Körper der alten Welt. Wenn ich hier aus weiter Ferne die Dinge betrachte, so sind all die Kämpfe und das Bluten Europas jetzt, nur noch Zukunfts- und Agonie, und retten kann uns — was? — der Ausbruch einer gewaltigen Verschwörung des russischen großen und niedern Adels gegen das — (unleserliche Stelle) und wer weiß, was bis 1850 geschieht. Denken Sie an mich, ich habe Vieles vorausgesehen und vorausgesagt, was eingetroffen ist. Grüßen Sie die Ihrigen recht herzlich u. s. w."

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw